

Einem Erzähler zum Nachruhm

Otto Flakes Essayband erschien — Die Verurteilung des Sokrates

Die Person braucht hierzulande keine Vorstellung mehr. Sie ist im Erinnern der Lebenden noch so beseelt faßbar, als würde sie mit den Spaziergängern in der geschwätzigen Lichtentaler Allee unterwegs sein. Die „Persönlichkeit besaß Format, wie man ihr in unseren Tagen noch selten begegnet; allein schon die Erscheinung des Menschen: zwei Meter groß, scharf geprägte, kühne geistige Züge, dann die lässige, lockere Art sich zu bewegen. Sein klarer und doch so unergründlicher heller Blick, voll prüfender Wachheit, wurde gemildert durch den Ausdruck freundlicher gelassener Überlegenheit. Sein Gesicht hatte antiken Zuschnitt, und kein Bildhauer hat diesen Kopf je porträtiert...“ Otto Flake ist es, dem in der Auflage eines Essaybandes (im Auftrage der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt erschienen im Verlag Lambert Schneider, Heidelberg) späte Würdigung zuteil wird. Otto Flake starb am 10. November 1963.

In diesem Band wurden alle jene Essays gesammelt, die irgendwie biographische Züge tragen und — zerstreut als Artikel oder Vorwort — mit der Persönlichkeit Otto Flakes in direktem Zusammenhang stehen. Neben den beiden historisch-philosophischen Abhandlungen „Verurteilung des Sokrates“ und „Kaiserin Soaemia“ finden wir reichhaltige Beiträge aus Otto Flakes Balladenzeit, u.a. „Schön-Bärbel von Ottenheim“ und „Kaspar Hauser“; letzteres insofern interessant, weil Otto Flake unter die Mutmaßungen und Ausdeutungen einen Schlußstrich zu ziehen versucht (und es ist gut so), er diese Rätsel um den legitimen Sohn der badischen Großherzogfamilie in der Gegenwart zum Ausklingen bringt (siehe Sonderbeitrag in dieser Ausgabe). 12 Aufsätze befassen sich mit dem Vorstellen französischer Persönlichkeiten von Tallemant des Réaux über Diderot, Mirabeau, Gobineau, Flaubert bis Dumas und Claudel. Innen gesellen sich Essays über die Deutschen zu, von Lessing, Chamisso, Heine bis Burckhardt und Nietzsche. Dies wie gesagt, Essays des geistig orientierten Otto Flake.

Die beiden letzten Beiträge enthalten nun Autobiographisches. Sie sind gewissermaßen die Bilanz des Menschen Flake, ehe der Tod ihn abberufen hat. Und sie allein sollten Anlaß sein, dieses Buch zu



den anderen, den Romanen und Erzählungen, vor allem zu seiner Autobiographie „Es wird Abend“ zu stellen.

Kurt Scheid steuert in einem höchst aufschlußreichen und inhaltsbetonten Nachwort Erinnerungen an seinen Freund Otto Flake bei. Alles rundum von der 1. bis zur 349. Seite eine lesenswerte, eine dankbare Angelegenheit in Sachen „Nachruhm für Otto Flake“. Person und Lebenswerk haben ihn zu Recht verdient. (Otto Flake, Verurteilung des Sokrates, Leinen, 32.- DM). Verlag Lambert Schneider, Heidelberg
Günther Imm